

Auf der Suche nach dem Glück.

Freeridetrip in die USA

Text: Petra Suter/Jürg Graf Fotos: tsg

Ja, JA, JAAAA, nein. Schon wieder nicht. Diese blöde Slot-Maschine will Jürg den grossen Jackpot einfach nicht ausschütten. Das ist Las Vegas mitten in der Nacht. Diese Stadt schläft nie und so machen zwei Freerider es ihr gleich und spielen noch eine Runde Roulette.



Stefan Häusl und Jürg Graf haben vereinbart, sich in Las Vegas zu treffen, um gemeinsam am ersten Stopp der Freeride Welt Tour in Mammoth Mountain teilzunehmen. Stefan, der Österreicher, kommt direkt von einem Skicamp in Japan, das er seit Jahren organisiert und leitet. Jürg fliegt von Zürich über Washington DC nach Las Vegas. Das sagt zumindest der Flugplan. Doch die Einreise in die USA gestaltet sich extrem mühsam. Von den 25 Schaltern sind nur acht für nicht amerikanische Bürger besetzt. Die Menschenmasse schlängelt sich durch eine riesige Halle, worin auch ein Bowling Center gut untergebracht werden könnte. Jürg nähert sich ganz langsam einem der acht Schalter. Die Zeit vergeht. Die Beamten lassen sich durch nichts hetzen. Nach dem die Finger und Augen gescannt sind, darf er endlich in das gelobte Land einreisen. Doch leider ist inzwischen der Anschlussflug bereits nach Las Vegas unterwegs. Auf der Suche nach dem Glück ist Jürg bereits bei der Einreise in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zum ersten Mal gestrandet...

Trotz der tiefsten Buchungskategorie (W) wird Jürg auf einen anderen Weiterflug am selben Tag gebucht. Der Ersatzflug ist zwar nicht direkt, aber auch über Los Angeles erreicht er mit der letzten Maschine des Tages Las Vegas. Sind das die ersten Anzeichen des Glücks?

Stefan und Jürg treffen sich im Hotel. Alles ist in bester Ordnung. Sogar das ganze Gepäck ist angekommen. Jürgs Verspätung hat der einzigen Nacht in der Spielmetropole bereits einige Stunden geraubt. Stefan ist von der langen Reise gezeichnet. Er spürt den Jet Lag unerbittlich. So zieht der Schweizer alleine ein wenig um die Häuser die das Glück versprechen. Schliesslich ist es für ihn noch mitten am Tag. Das grandiose Frühstückbuffet übertrifft die Vorstellungen des Schweizer und des Österreichers. Den beiden wird unmissverständlich klar, dass sie in Amerika sind. Und in Las Vegas ist eben alles noch ein bisschen amerikanischer als an anderen Ecken des Landes.



Dafür ist es wirklich „easy“ ein Auto zu mieten. Bald schon verschluckt die Wüste Nevadas die beiden Freerider auf ihrer Suche nach dem Glück. Ein spezielles Gefühl kommt auf. Nur schon die Vorstellung, mit dem Auto auf einer schnurgeraden



Strasse sechzig Meter unter dem Meeresspiegel durch das Death Valley zu fahren, ist surreal. Dabei noch daran zu denken, dass die superbreiten Skier im Kofferraum auf Champagner-Powder warten, macht die ganze Sache ziemlich komisch. Sie stoppen bei den Sanddünen. Einen kurzen Augenblick spielen Jürg und Stefan mit dem Gedanken ihre Ski auszuladen und im Sand die ersten Schwünge zu ziehen. Doch ein Nationalpark ist auch in den Vereinigten Staaten ziemlich heilig und so lassen sie es vorerst bleiben. Schliesslich sind sie zum Skifahren hierher gekommen und nicht, um mit der Justizbehörde in Konflikt zu geraten. Von den Behörden hat besonders Jürg seit seiner Einreise die Nase gestrichen voll. Sie fahren weiter und hoffen, bis zum Einbruch der Nacht ihr erstes Ziel Mammoth Mountain und somit den Schnee zu erreichen. In Bishop stoppen sie für eine richtige amerikanische Pizza. Die mit dem dicken Boden, wie es sich gehört. Stefan hat zu diesem Zeitpunkt mit der

amerikanischen Küche noch ein bisschen Mühe. Nach zwei Wochen Sushi und anderen Japanischen Köstlichkeiten ist der kulinarische Schock ziemlich gross. Nach dem Essen übernimmt Stefan das Steuer. Jürg ist von seinem Casinobesuch bis in die frühen Morgenstunden und von der Zeitumstellung jetzt doch ziemlich kaputt und döst ein wenig. Plötzlich ruft Stefan halb überrascht, halb begeistert: „Schnee, da liegt Schnee am Strassenrand!“ Jürg schreckt auf und tatsächlich... es hat über einen Meter Schnee am Strassenrand. Gemäss aktuellen Informationen soll es die letzten acht Tage praktisch durchgeschneit haben. Das Timing scheint perfekt zu sein. Die Vorfreude steigert sich ins fast Unerträgliche. Bald werden sie den berühmten Amerikanischen Schnee verspüren. Stefan und Jürg erreichen rasch ihr neues Zuhause in Mammoth, das Cinnamon Bear Inn und verschwinden ebenso rasch unter die Bettdecke. Reisen macht müde... aber auch glücklich.

Das Pancake Frühstück schmeckt ausgezeichnet und so schlagen die beiden Europäer herzhaft zu. Es soll ja schliesslich bis zur Wein Jause halten. Dann machen sie sich schleunigst auf zu den Liften. Vor der Kasse erwartet sie eine lange Menschenkolonne und teure Liftpässe. Doch glücklicherweise haben beide vor einiger Zeit die Ausbildung zum Skilehrer absolviert und profitieren so von vergünstigten Karten. Endlich am Lift, fahren die beiden gleich zum höchsten Punkt hoch. Sie verschaffen sich so zu Beginn einen ersten Überblick des Skigebiets. Gleichzeitig können sie auskundschaften, wo der Contest stattfinden könnte. Doch als die beiden oben angekommen sind, müssen sie feststellen, dass das mit dem Pulverschnee an diesem Tag leider nichts wird. Das ganze Gebiet ist praktisch flachgefahren und Hardpack. Zudem hatte es an den letzten Niederschlagstagen sehr viel Wind. Auch die Temperaturen sind stark angestiegen. Hier finden die beiden keinen Pulverschnee. Enttäuscht cruisen sie ein wenig im Skigebiet herum. Kurz vor dem Mittag versuchen sie es noch an der linken Bergschulter, welche ziemlich genau gegen Norden zeigt. Sie scheint im unteren Bereich wegen der Bäume windgeschützt zu sein. Tatsächlich ist der Schnee hier viel weicher. Er ist nicht wirklich pulvrig aber immerhin nicht verfahren. Jürg ist jetzt ziemlich motiviert und springt gleich sein erstes kleines Kliff auf amerikanischem





Boden, ganz oben am Hang. Oh Unglück: Die Bindung öffnet sich bei der Landung und so purzelt er an den Bäumen und Felsbrocken vorbei – zum Glück. Hoffentlich ist dies kein schlechtes Ohmen für den Contest!

Nach diesem eher mässigen Skitag klappern Jürg und Stefan am Abend einwenig die lokalen Sportgeschäfte ab. Mit dem „Ski-Shop Mammoth“ finden sie ein gutes Geschäft, wo sie in den nächsten Tagen ausserhalb der

Rushhour ihre Skier pflegen können. Dann fahren Sie zum Hotel zurück. Die Wein Jause wartet bereits auf hungrige Mäuler. Sie ist vom Hotel offeriert und so schlagen Jürg und Stefan in guter alter Freerider Manier so richtig zu und sparen sich das Geld für's Nachtessen.

Am nächsten Morgen entscheiden sich die beiden, nur einen halben Tag auf den Berg zu gehen. Dies gibt Jürg Gelegenheit, seine Skier im neu entdeckten Sportgeschäft umschleifen zu lassen. Seine Skier wurden vor dem Abflug in der Schweiz falsch geschliffen und vielleicht hatte auch der gestrige Sturz mit diesem Umstand zu tun.

Nicht wie bei uns in der Schweiz, ist in den Staaten der Kaffee bei Starbucks bezahlbar. Darum gönnen sich Jürg und Stefan auch noch feine heisse Getränke bevor sie ein zweites Mal auf den Schnee gehen. Nach den Erfahrungen vom Vortag versuchen sie es heute mit dem Char 22. Das ist ein alter steiler Sessellift in einem Waldstück. Tatsächlich hat es hier fast keine anderen Skifahrer und auch der Schnee ist in Ordnung. Eine gute Wahl. Sie vergnügen sich hier den ganzen



Nachmittag. Ziemlich cooles Gelände mit kleinen Drops, aber natürlich hat es auch hier Buckelpisten, wie überall in den etwas breiteren Waldschneisen. Stefan kommt so richtig in Fahrt und beide werden einwenig heiss auf den Contest. Dieser findet aber erst in zwei Tagen statt.



Sonntag. Das Skigebiet wird bestimmt zum bersten voll sein. Die beiden Freerider lassen das Skifahren heute sein und relaxen ein bisschen. Auch bewegen sie an diesem Tag mal wieder Ihr Auto. Hier in Europa wäre dieses eine gemütliche Familien Bolide, aber in Amerika ist es doch eher ein Klein(st)wagen. Nach einer kurzen Fahrt und einem lockeren, zweieinhalb Kilometer langen Fussmarsch erreichen sie ihr Ziel, den Hot Creek. Das ist ein normaler kleiner Fluss der ausserhalb von Mammoth Lakes auf einen unterirdischen Wasserlauf trifft, der mit Schmelzwasser der Serra Nevada gespiesen wird. Der unterirdische Wasserlauf versickert jedoch zuerst drei Kilometer im kalifornischen Boden, dadurch erhitzt er sich nahe der Magma Vorkommnisse bis zu 220° C und trifft mit immer noch 93° C beim Hot Creek an die Oberfläche... Nun aber genug Theorie. Raus aus den Klamotten und rein ins Vergnügen. Bald ist auch schon einen Platz gefunden, wo das Mischverhältnis

aus den beiden Gewässern optimal ist. Die Chance dass das Plantschen überraschend gestört wird, ist ziemlich klein. Kein Amerikaner geht ohne sein Snowmobil eineinhalb



Meilen durch den Schnee. Und Skidoos sind ja zu unserem Glück nicht so leise Geräte, dass man sie nicht schon von weitem erahnen könnte. Nach dem Badeausflug geht's weiter zum Mount Gee, welcher auch in dieser Gegend liegt, aber auf der anderen Seite des kleinen Flugplatzes, am Highway 395. Er beheimatete früher einmal das hiesige Skigebiet. Hier sollte in einer Woche der Final des Contests stattfinden. Von unten

gesehen ist der Mount Gee ein richtiger Berg. Nicht nur so ein bewaldeter Hügel wie das heutige Skigebiet. Um sich optimal für den Contest vorzubereiten, machen die Freerider ein paar Fotos und überlegen sich auch schon ein, zwei coole Lines.

Schon wieder Montagmorgen! Heute ist der grosse Vorbereitungstag. Wachsen der Wettkampfwaffen ist angesagt. Da legen eingefleischte Freerider doch ganz gerne selber Hand an. So besuchen Jürg und Stefan wieder einmal ihren neu gewonnenen Freund im Ski-Shop. Dieser ist äusserst grosszügig und stellt den beiden einfach seine Werkstatt zur Verfügung. Danach geht's ab ins Skigebiet. Schon bald treffen sie auf deutsche und österreichische Freunde. Gemeinsam fahren sie sich ein wenig warm. Später schauen sie der heute stattfindenden offenen Qualifikation zu. Stefan und Jürg müssen diese aufgrund ihrer Platzierung in der Weltrangliste glücklicherweise nicht fahren. Nachdem die offene Qualifikation fertig ist, stellt sich heraus, dass morgen der erste Lauf der Freeride Welt Qualifikations Tour (FWQT) am selben kleinen bewaldeten Hang stattfinden wird. Dieser befindet sich mitten im Skigebiet. Leider ist der Hang von den Läufern der offenen Qualifikation schon so ziemlich ausgefahren und von den vielen Landungen extrem ausgebombt. Zudem konnte das Contest Face auch bei der Besichtigung voll bebaut und verfahren werden. Trotz allem ist es in ihren Augen eine vernünftige Entscheidung, denn viel Besseres Gelände gibt es momentan nicht im Skigebiet. Sie finden beide unterschiedliche aber gute, schnell zu fahrende Linien. Am Riders Meeting ist auch nichts Neues zu erfahren. Dafür schmeckt das gratis Bier eigentlich ganz lecker!



Endlich Wettkampftag. Wie immer geht's extrem früh auf den Berg. Mit Extrafahrten bringen die Bergbahnen von Mammoth Mountain die Fahrer ins Contestgelände. Mit der Startnummer fünf hatte Jürg eigentlich viel Glück in der Auslosung. Doch eigentlich kommt es nicht wirklich auf die Startnummer an, wenn der Schnee so hart ist. Schon bald ist der einzige Deutschschweizer, der die Welttour mitfährt, an der Reihe. Er startet zügig und nimmt Kurs auf die rechte Seite Richtung zweites Kliffband. Dann geht's richtig los mit einem kleinen Doppelsprung zu Beginn seines Runs. Leider kann er die Landung im verspurten hart gefrorenen Schnee nicht richtig unter Kontrolle bringen und stürzt gut 10m nach der Landung. Der Rest der Linie geht zwar gut auf, aber Sturz ist Sturz. Die Chance auf einen der heiss begehrten Plätze im zweiten Lauf wird verschwindend klein.



Etwas später ist Stefan an der Reihe. Er attackiert gleich richtig. Er fährt das erste Kliffband elegant von der Seite an, um gleich darauf in einem schönen „getweekten“ Sprung wieder davon weg zu springen. Auch im unteren Teil lässt er nichts anbrennen und springt auch noch das grösste Kliff im letzten Teil. Alles in allem ein sauberer Run.

Nun warten alle gespannt auf die Rangverkündigung. Oh Unglück: Auch der Arlberger Stefan ist draussen und schafft es wegen einem winzigen zehntel Punkt nicht in den zweiten Lauf. Obwohl alle deutschsprachigen Fahrer das ganz anders gesehen haben. In deren Augen, hätte es Stefan klar gereicht. Aber ja, so ist das Contest fahren eben. Die Wettkampfrichter (Judges) bestimmen was läuft. Die Frustration ist vor



allem bei Stefan verständlicherweise sehr gross. Er fühlt sich ziemlich angepisst und möchte eigentlich nur noch so schnell wie möglich nach Hause. Das ist auch in Jürgs Augen das Beste. Zuhause hat es Schnee, hier in Mammoth Mountain nur eine harte weisse Pappe. Also buchen die beiden noch am selben Abend die Flüge um. Schon am nächsten Morgen sind sie unterwegs nach Lake Tahoe. Dort wohnt J.T. Holmes ein alter Freund vom Stefan. Auf dem Weg dorthin kommen sie am

mystischen Mono Lake vorbei. In dieser sehr speziellen Gegend sind auch viele alte Western gedreht worden. Auch Stefan und Jürg fühlen sich wie im Film. Sie werden verfolgt. Wovon ist nicht ganz klar, aber das Glück ist es sicherlich nicht.

Eigentlich wollten sie die nächsten Tage in der Region um den Lake Tahoe verbringen und es in all den guten Skigebieten, zum Beispiel in Squaw Valley, so richtig krachen lassen. Aber bei dem Schnee und der Stimmung macht das gar keinen Spass und so lassen sie es bleiben. Auch auf eine weitere Runde Glücksspiel, dieses mal in Reno, verzichten sie lieber. Denn eines ist ihnen klar geworden: Es war ein schöner Trip und sicherlich sind sie viele Erfahrungen und Eindrücke reicher, aber das grosse Glück haben auch sie in Amerika nicht gefunden...

ENDE

Mehr Infos zu den Fahrern:

Stefan Häusel

www.freeride.cc

Jürg Graf

www.jurggraf.ch